

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radepornwald, Breckerfeld u. f. w.

Verlag: W. H. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 44

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Bezugspreis freibleibend

Halver

Donnerstag, den 21. Februar 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf.
für Behälter, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen
10 Goldpf. — Reklame 40 Goldpf. — Offertgebühren
510 Goldpf. und Porto.

24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung im Eintracht mit dem Reichstagesrat des Reichstages beschloß, dem gegenwärtigen Reichstages sein neues Ermächtigungsgesetz und auch seine Wahlrechtsreformvorlage mehr vorzulegen.

* Der Reichskanzler empfing die Vertreter sämtlicher Verbands- und Spitzenorganisationen.

* Um den Verordnungsbehörden die Vorbereitung der Jahresbescheinigungen zu erleichtern, findet die Zahlung der Militärrenten und Hinterbliebenenbezüge bereits am Mittwoch, 27. Februar, statt.

* In Berliner parlamentarischen Kreisen spricht man bereits von bevorstehender Auflösung des Reichstages, da die Regierung sich der Forderung verschiedener Parteien auf Zurückziehung von Verordnungen nicht fügen will.

* Von der Separatistenbewegung wurden in der Pfalz 20 Personen ermordet, verwundet 200, verhaftet 1000, ausgewiesen 300.

Die Micum-Verträge.

Gewiß, wir haben unsere Währung stabilisiert und sind vielleicht auf dem besten Wege, auch unseren Reichshaushalt durch Balancierung der Einnahmen und Ausgaben in Ordnung zu bringen, — aber man darf nicht vergessen, daß diese Stabilisierung der Währung und diese Balancierung des Etats nur erfolgen konnte, weil wir die gesamte Zahlung der Reparationsverpflichtungen ebenso eingestrichelt haben wie die Sachlieferungen. Schon die Zahlung der Besatzungskosten in Höhe von 360 Millionen Mark würde jeden Versuch einer Staatsbalancierung hoffnungslos machen. Vielmehr sind diese Zahlungen und Lieferungen, für die sich die Gesamtheit verpflichtet hat, einzelnen aufgebürdet worden, und zwar einmal dadurch, daß man der deutschen Exportindustrie die 26prozentige Einfuhrabgabe, die England von allen deutschen Importwaren erhebt, nicht ersetzt, und zum anderen vor allem durch die Micum-Verträge.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages hat der Reichsaussenminister Dr. Stresemann über diese beiden Probleme gesprochen, und hat dabei auf die Untragbarkeit dieser beiden Verpflichtungen hingewiesen, die der Zwang der Verhältnisse, nämlich das Unvermögen des Reiches selbst, diese Reparationslasten zu tragen, der deutschen Wirtschaft aufgebürdet hat, und die von der Ruhr- und Rheinindustrie übernommen werden mußten, weil sie sonst sofort wirtschaftlich vernichtet worden wäre, während sie durch Zustimmung zu diesen Verträgen mit der „Mission interalliée de contrôle des usines et des mines“, kurz „Micum“ genannt, wenigstens bis zum 15. April noch einen Aufschub erlangen konnte. Denn nur diejenigen Werke, die sich zum Abschluß dieser Verträge bereit erklärten, durften ihren Betrieb wieder aufnehmen. Was nun diese Verträge untragbar macht, das ist die Verpflichtung zur Zahlung von Reparationsleistung, ohne dafür eine Entschädigung zu erhalten.

Zunächst müssen die Ruhrgegenden 21 % ihrer Förderung an Frankreich, Belgien und Italien liefern, ohne dafür einen Pfennig zu erhalten; weiter müssen sie gleichfalls, ohne Bezahlung zu sehen, an die Besatzung Kohlen liefern, und schließlich noch 15 % der Förderung an die Regie, wofür diese den Preis festsetzt. Alle bis Ende September beschlagnahmten Halbenbestände müssen an die Micum abgeführt werden, und außerdem noch 15 Millionen Dollar „rückständige“ Kohlensteuer an die Besatzungsmächte gezahlt werden. Für jede Tonne künftig verkaufter Kohle zahlt die Besatzung 8 Frank. Ähnlich sind die Verpflichtungen des Braunkohlenbergbaues und bei anderen, wie den chemischen, Stahlgieß-, Zement-, Zucker- und Holzindustrien. Überall ist es dasselbe: freie Lieferung einer bestimmten Menge, Lieferung an die Regie bzw. die Micum zu einheitlich festgesetztem Preise und steuerliche Belastung der Produkte zugunsten der französischen Kassen.

Und dabei ist es noch nicht einmal sicher, ob die Riesensummen, die in bar oder durch Ersparnis größerer Ausgaben in diese französischen Kassen fließen, dem Reparationskonto überhaupt gutgeschrieben werden. Die Reichsregierung hat, wie gesagt, den Ersatz für alle diese Belastungen abgelehnt, einmal bis zur Regelung dieser ganzen Frage und bis zur Ordnung der Reichsfinanzen. Vor allem natürlich deswegen, weil Frankreich diese Einnahmen offiziell zur Deckung der Ruhrbesatzungskosten angerechnet wissen will, was wir nicht zugeben können, weil ein derartiges Zugeständnis unsererseits eine Unterbeugung des Ruhrreinbruchs bedeuten würde. Bekanntlich ist nun die Entscheidung darüber der Reparationskommission übertragen worden, aber in dieser sitzen die Angeklagten als Richter: der Franzose und Belgier sowie der französische Vorsitzende haben gegenüber dem Italiener und Engländer die Stimmenmehrheit. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen, aber das Streben und Reden Poincarés, die „Pfänder an der Ruhr“ auszunutzen, läßt nach dieser Richtung hin nur das Schlimmste befürchten.

Überflüssig zu sagen, daß die Ruhr-Rhein-Industrie eine derartige Belastung nicht ertragen kann, überflüssig, darauf hinzuweisen, daß die Gesamtheit für diese Lasten eintreten muß, wenn man sich auf den Standpunkt der Erfüllungspolitik stellt. Sonst wird über kurz oder lang jene Industrie genötigt sein, sich zu jeder Bedingung, die ihr von Frankreich diktiert wird, den französischen Wünschen zu fügen, um sich am Leben zu erhalten. Schon haben die neuen Verhandlungen mit der Micum begonnen und es nützt nichts, die Währung zu stabilisieren oder den Haushalt zu balancieren, wenn man dabei die Grundlagen, auf denen dies beides sich aufbaut, zerstört.

Dr. Pr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Volziehende Gewalt in Bayern.

Der Ministerrat hat beschlossen, daß das Gesamtministerium die vollziehende Gewalt ohne Übertragung auf einen Dritten oder ein einzelnes Kabinettsmitglied selbst ausübt. Im Namen der bayerischen Staatsregierung hat Kultusminister Dr. Matt als Stellvertreter des erkrankten Ministerpräsidenten dem zurückgetretenen Generalkommissar Dr. v. Kahr Dank für seine Pflichterfüllung übermittelt. Als Nachfolger des Generals v. Lossow wird Generalleutnant Kref von Krefenstein genannt. Daß England auf den Rücktritt von Kahr eingewirkt hätte, wird bestritten.

Die Eisenbahnreform.

Die bevorstehende Reform der Reichsbahn war der Gegenstand einer Aussprache zwischen dem Reichsbund Deutscher Technik und namhaften Vertretern von Industrie und Landwirtschaft. Bemerkenswert war die Auffassung dieser Kreise, daß von einer Überführung der Reichsbahn in Privatband keine Rede sein könne. Dagegen gaben die Vertreter der deutschen Wirtschaft unmissverständlich zu erkennen, daß sie nach wie vor ein großes Interesse an einer wirtschaftlichen Betriebsführung der Eisenbahn in Form von Beteiligung hätten.

Wirtschaftspolitik der katholischen Arbeitervereine.

Der Verband Katholischer Arbeitervereine, die Verlin, nahm in einer Versammlung eine Entscheidung an, in der betont wird, daß die Politik mehr denn je von den Religionen befruchtet werden müsse. Die Entscheidung fordert Schutz des Privateigentums vor sozialistischen Angriffen und wirtschaftlich schädlichen Experimenten, entschlossene und zielbewusste Mittelsstandspolitik, Herbeiführung des wirtschaftlichen Friedens durch Verhöhnung der verschiedenen Berufsstände, rückhaltlose Unterdrückung aller Auswüchse des Kapitalismus, Revision des Gewaltfriedens von Versailles und Verhöhnung der Völker bei Wahrung der nationalen Ehre.

Die kommende Regierungsbildung in Mecklenburg.

Nach dem Ergebnis der Landtagswahlen werden sich die Mandate wahrscheinlich wie folgt verteilen: Deutsche Volkspartei 18 Sitze, Deutsche Freiwirtschaftspartei 12 Sitze, Deutsche Volkspartei 5 Sitze, Demokratische Partei 2 Sitze, Vereinigte Sozialdemokratische Partei 14 Sitze, Kommunistische Partei 9 Sitze. Die übrigen Gruppen fallen aus. Aus dem Wahlsieg der Rechten wird voraussichtlich das gegenwärtige Kabinetts-Stellung, das sich auf die Sozialdemokraten, Demokraten und den Wirtschaftsbund und die Neutralität der Volkspartei stützt, die Konsequenzen ziehen und am 18. März, wenn der Landtag beginnt, zurücktreten. Ob dann die Deutschen Nationalen als stärkste Partei die Regierung übernehmen, etwa in Verbindung mit den Deutschvölkischen, steht noch dahin, da in den Wahlflugblättern die Völkischen wiederholt erklärten, sie würden sich nicht an der Regierungsbildung beteiligen.

Aus In- und Ausland.

Hannover. Am Sonntag tritt in Hannover der Gesamtvorstand des Verbandes der preussischen Landkreise zusammen, um über die Stellung der Kreisverwaltungsverbände zur Verwaltungsreform in Preußen zu beraten.

Essen. Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Hermes soll Kandidat für die Stelle des Präsidenten des Landesfinanzamtes Münster sein.

Kassel. Die dritte Reichskonferenz des Deutschen Republikanismus wählte zum Bundesvorsitzenden den Staatsminister a. D. Regierungspräsidenten Komrad Haenisch, als stellvertretende Vorsitzende Professor Hugo Preuß und Oberbürgermeister Dr. Luppe, Kassel.

Rom. Die Dase Ghadames in Tripolis, die während des Krieges geräumt worden war, ist jetzt endgültig von italienischen Truppen besetzt worden.

Sofia. Bei einer Schießerei zwischen Polizei und Anarchisten wurden zwei Beamte und drei Anarchisten getötet.

Washington. Außenminister Denby ist zurückgetreten. Der Rücktritt des Außenministers ist vom Kongress erzwungen worden, weil Denby aus der Untersuchung über den Ollambal abzu belastet hervorging.

Torino. Hier protestierten mehr als 100 000 Demonstranten gegen die gegenwärtige Regierung und verlangten ihre Absetzung.

Preussischer Landtag.

(299. Sitzung.) 19. Februar.

Das Haus hat zunächst das Andenken des verstorbenen Landtagsabgeordneten Franz Krüger (Sog.) in der üblichen Weise. Ohne Aussprache verabschiedet werden die Gesetzentwürfe über die Erhebung von Sozialbeiträgen und Schulgeld bei landlichen und gärtnerischen Fortbildungsschulen, über Abkündigung der auf Dienstbarkeit beruhenden Verordnungen, ferner über die Einschränkung öffentlicher Versammlungen.

Dann beginnt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Auflösung der Untereinkommenskommission für Westpreußen und Posen, wozu die Kommission mit dem 1. April 1924 angesetzt wird.

Spannungen vor der Reichstagseröffnung

in Berlin, 19. Februar.

Da morgen die Arbeit des Reichstages beginnen soll, versammelten sich heute die Führer der Reichstagsfraktionen beim Reichskanzler zu einer Besprechung. Es handelt sich dabei insbesondere um den Zeitpunkt und den Inhalt der in Aussicht genommenen Regierungserklärung. Es wird angenommen, daß bei diesen Besprechungen auch die Frage der Wahlreform erneut erörtert wurde, nachdem der Ministerrat die Durchführung der Reform als untauglich bezeichnet hatte.

Die Sozialdemokraten haben, wie man behauptet, dem Reichskanzler angeliebt, daß sie die Absicht haben, im Plenum des Reichstages die im vorigen erlassenen Verordnungen einer sehr gründlichen Kritik zu unterziehen. Die Reichsregierung stellte sich auf den Standpunkt, daß ein solches Verfahren für das Kabinetts untragbar sein würde und daß, falls es darüber zu einem Konflikt komme, mit einer Auflösung des Reichstages gerechnet werden müsse. Auch die Deutschnationalen wollen auf der Zurückziehung der Verordnungen beharren, so daß schon wieder von der Reichstagsneuwahl für Ende April oder Anfang Mai gesprochen wird.

Ruhrgebiet und Moratorium.

Pläne der Sachverständigen.

Die gewöhnlich gut unterrichtete Pariser Ausgabe des „Reinhold Herald“ glaubt über die Pläne der Sachverständigen zur Gründung der deutschen Goldnotenbank näheres mitteilen zu können. Danach sei geplant:

Eine neue Goldnotenbank, die als einziges derartiges Institut tätig sein, die Rentenmark und die Papiermark auffangen und über genügende Goldreserven verfügen, sowie internationaler Kontrolle unterliegen solle.

Die Bank werde die Goldreserven der Reichsbank und das in Deutschland noch aufzubewahrende Kapital übernehmen. Hinzukommen solle ausländisches Kapital.

Ein deutsches Budget, das auf Goldgrundlage hinsichtlich der ordentlichen Lasten vollkommen ausgeglichen wäre, gleichzeitig aber voraussetzte, daß das Ruhrgebiet wirtschaftlich wieder Deutschland einverleibt werde. Daneben soll ein dreijähriges Moratorium für Reparationszahlungen vorgeschlagen werden. Eine internationale Anleihe als weiteren Stabilisierungsfaktor, zu garantieren durch die deutschen Eisenbahnen.

Ein Teil der Anleihe soll für den sofortigen Bedarf der Länder Verwendung finden, die, wie Frankreich, in nächster Zeit von gewissen deutschen Zahlungen abhänagig seien.

Programm der Deutschnationalen.

Völkische Welt- und Staatsanschauung.

Aber eine Sitzung des „Völkischen Reichsausschusses der Deutschnationalen Volkspartei“ im Reichstage zu Berlin teilt die Partei offiziell mit, daß der aus allen Teilen des Reiches stark besuchte Ausschuss nach Annahme der Leitfäden der „Völkischen Welt- und Staatsanschauung“ sich mit der Vorbereitung der Reichstagswahl und dem Verhältnis zu den anderen völkischen Gruppen beschäftigt habe. Es wurde eine Entscheidung angenommen, in der es heißt:

Der völkische Staat entwickelt sich aus dem Zusammenwirken aller gesunden, arbeitsamen Kräfte unseres Volkes und auf der bewussten Ablehnung alles Fremdbürtigen, Jüdischen und Fremdbürtigen in Politik, Kultur und Wirtschaft. Entschlossenes Führertum mit persönlicher Verantwortung steht dem Massen- und Gleichheitswahn der westlichen Demokratie gegenüber. Deshalb fordern wir:

1. Deutschland ist von Deutschbürtigen zu regieren! Die öffentliche Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden ist deutsch zu gestalten. 2. Die deutsche Familie ist von fremdbürtigen Einbringlingen freizuhalten. 3. Die deutsche Kultur ist von fremdbürtigen Gedankenwelt zu säubern, und Rechtsleben, Wissenschaft, Literatur, Presse und Kunst sind rückständig zu reinigen. 4. Die deutsche Wirtschaft ist auf dem Grundbaue der freien Entfaltung der Persönlichkeit aufzubauen. Die Herrschaft des jüdischen Weltkapitals und die Reste der marxistischen Wirtschaft sind zu beseitigen und durch eine dem deutschen Volkscharakter entsprechende völkisch-soziale Wirtschaftsreform mit Beteiligung des deutschen Arbeiters am Werte seines Fleißes zu ersetzen.

Notruf der Pfälzer.

S. O. S. = Rettet unsere Seelen.

Die Einwohnerschaft der Stadt Birmasens hat durch die Funktionäre einen Hilferuf an die Welt gerichtet:

„S. O. S.!“ Während die Separatisten monatelang in der Pfalz ungestraft plündern, rauben und morden durften, werden jetzt in Birmasens alteingesessene Bürger von der französischen Kriminalpolizei ins Gefängnis geworfen und mißhandelt. Hunderte fliehen aus Furcht vor Rache. Dies alles nur, weil die Bevölkerung aus Notwehr in der Verzweiflung sich des Separatistengefindeles entledigte. Die Erregung ist ungeheuer. Rettet Birmasens!“

Die Übergabe der Regierungsgewalt der „Autonomen Regierung“ an die Mitglieder des pfälzischen Kreis-Ausschusses ist ohne Zwischenfall vor sich gegangen. Der Unterausschuss der Rheinlandkommission ist wieder abgereist.

Der stürmische Frankensurz.

Ein Dollar 24, eine Goldmark 5 1/2 Franken.

Paris ist in steigender großer Aufregung. Die Abwärtsbewegung des Franken ist bisher unauffällig. Die Dienstagsbörse zeigte einen Stand von fast 105 Franken für das englische Pfund und 24 für den Dollar. Die gleichen und höheren Kurse wurden aus London, New York und anderen Börsenplätzen gemeldet. Für eine deutsche Goldmark, die im Frieden einen Wert von 1 1/4 Franken hatte, erhält man also 5 1/2 Franken.

Auf Grund des starken Frankenniederganges hat der Pariser Polizeipräsident die Schließung der Pariser Produktions- und Handelsbörse bis auf weitere Befehle angeordnet, um durch eine schnelle Höhernotierung der Produktionspreise eine sprunghafte Verteuerung der Lebensmittel aufzuhalten.

Die Vorgänge in der Kammer.

Seit voriger Woche dauert nun die Debatte in der französischen Kammer an, in der Poincaré die Ermächtigung zu neuen Steuern gegen eine starke Opposition, die Erfassung der Kriegsgewinne verlangt, durchsetzen will. Jetzt fand eine Kammer Sitzung statt, die sich über die ganze Nacht bis früh ausdehnte. Schließlich erreichte die Regierung, nachdem sie abermals die Vertrauensfrage gestellt hatte, die Annahme des Artikels 3 der Vorlage, der die 20prozentige Steuererhöhung enthält, mit der schwachen Majorität von 315 gegen 254 Stimmen.

Kleiderfassungen der Reichswehr.

Berlin, 19. Februar.

Schon seit Wochen speist die Reichswehr in allen Teilen des Reiches Tausende von Notleidenden aus ihren Feldküchen. Jetzt will sie auch helfen, Bedürftige zu kleiden. Sie hat sich hierzu mit der Deutschen Nothilfe, dem Roten Kreuz und den Frauenvereinen zusammengeschlossen. Aufgabe der Wohlfahrtsverbände ist, die Propaganda und die Sammlung zu leiten, die Fassungssammlungen durch Persönlichkeiten ihrer Organisationen (Schwiegermütter, Mitglieder der Sanitätskolonnen) ausführen zu lassen, die eingegangenen Spenden zu sichten und zu verteilen.

Aufgabe der Truppe, Fahrzeuge, Begleitmannschaften und Lagerräume zur Verfügung zu stellen. Gesammelt werden: Kleider, Wäsche, Stiefel. Die Sammlungen sollen bis Mitte März abgeschlossen sein. An alle Gefassten richtet die Reichswehr die Bitte, ihr Hilfswerk nach besten Kräften zu unterstützen.

Landwirtschaftswoche in Berlin.

Berlin, 19. Februar.

In der überfüllten Versammlung des 5. Brandenburgischen Landbundes am 18. d. im Großen Schauspielhaus, zu der auch der Vorsitzende des Reichslandbundes Dr. Kroschke erschienen war und eine begeisterte ausgenommene Ansprache hielt, wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Durch die Preisgestaltung für die landwirtschaftlichen Hauptprodukte und durch die erdrückenden Steuerlasten ist die Landwirtschaft in ihrer wachen Existenz tödlich bedroht. Dazu kommt die ungeheure Kreditnot. Die Landwirtschaft hat den Eindruck, daß die bisherige Politik jede billige Berücksichtigung der Landwirtschaft vernichten läßt, die Bedürfnisse Deutschlands erniedrigt hat und daß auf ihrem Rücken die Hauptlast der Steuern ruht. Die zum 5. Brandenburgischen Landbundes am 18. d. in allen Gauen der Provinz zusammengetretenen Landwirte erheben aufliegend und warnend ihre Stimmen und verlangen sofortige Abhilfe von der die Landwirtschaft ruinierenden Steuer- und Preispolitik.“

Denkschrift für die Sachverständigen.

In einer Pressebesprechung, die vom Deutschen Landwirtschaftsrat veranstaltet war, erläuterten Staatsminister Reiser und Dr. Fensch die Denkschrift, die von Vertretern der deutschen Landwirtschaft der Sachverständigenkommission übergeben worden ist. Dr. Brandes skizzierte kurz die drei Hauptmomente, die die deutsche Landwirtschaft so schwer belasten: die Preiskrise, die Steuerkrise und die Kreditkrise. Staatsminister Reiser betonte zum Schluß, es sei die Hoffnung ausgesprochen, daß die Denkschrift im Interesse des ganzen deutschen Volkes sowohl bei der Reparationskommission wie aber auch bei der deutschen Reichsregierung ihren Zweck nicht verfehlen wird. Sie zeige ganz eindeutig, daß es völlig unmöglich ist, auf der Grundlage der gegenwärtigen Verhältnisse die Existenz der deutschen Landwirtschaft zu sichern.

Tagung der Landfrauen.

Die Landfrauenwoche wurde durch den stark besuchten Landfrauenkongress des Evangelischen Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands und der Frauenhilfe eröffnet. Nach begeisterten Worten durch die Vorsitzende Frau Engelke, h. Reubell sprach der Konstitutionsrat Richter aus Königsberg über „Die Krisis unseres kirchlichen Lebens, was fordert sie von der Landfrau?“. In der Diskussion sprach u. a. Frau v. Tilling, M. d. L., die Forderungen an die soziale Erhaltungskraft der Frau.

Lokales und Provinzielles.

Halle, den 21. Februar 1924.

□ Preußen schenkt nichts mehr. Die ungünstige Finanzlage des Freistaates Preußen läßt es, wie amtlich gemeldet wird, nicht mehr zu, daß die aus Anlaß der fünfzig- oder sechzigjährigen Ehejubiläen bisher von der preussischen Regierung gewährten Geldgeschenke auch fernerhin noch bewilligt werden. Es wird deshalb durch

„Tote, die leben“

Roman von A. Gottner-Grefe.

16)

Nachdem verboten.

Der Förster trat hinzu, öffnete das Fenster und blickte hinaus. Dichter, alter Efeu hatte seine Zweige an dem Mauerwerk emporgekrüht und Wand und Fenster bis zum Dachgiebel hinauf mit seinen Ranken umspannen.

Weinhart blickte scharf nach unten. Ein gelbliches Aestchen hob sich aus dem dunklen Geranke scharf ab.

„Hier ist ein Zweig gebrochen“, sagte er, „der obere Teil hängt noch an der halb gefüllten Rinne nach abwärts. Der Sturm hat das nicht getan, denn die äußeren, viel ausgelegteren Zweige sind unverfehrt. Auch sehe ich knapp unter der Bruchstelle einen helleren Streifen in der Mauer, als sei sie von einem rauhen Gegenstand abgestreift. Hier ist jemand hinaufgeklettert und hat dabei das Aestchen geknickt u. mit dem abgleitenden Schuh das Mauerwerk abgerieben. Denn der Zweig hängt zu hoch, daß man ihn vom Erdboden aus mit der Hand erreichen könnte.“

„Und hier“, warf nun Rolf ein, „steht eine halb abgebrannte Kerze. Ich habe bei meinem letzten Besuche kein Licht gebraucht, denn ich ging noch vor Abend weg. Merken Sie sich all diese Einzelheiten wohl, Weinhart, damit Sie dieselben erforderlichen Falles bezeugen können. Nun wollen wir aber das Haus wieder verschließen, denn für mich wird es Zeit, aufzubrechen. Nach Pfiff sehen Sie wohl jeden Tag.“

Der Förster bejahte und versicherte wieder das Fenster, während Rolf seine Schriften und Bücher in eine lederen Handtasche packte. Dann stiegen die beiden Männer hinauf, verschlossen die Türe des kleinen Gartenhauses und schickten sich an, das Sägereihaus zu verlassen.

Pfiff, der bei seinem Herrn blieb, ließ ihnen ein Stückchen voraus, als sie durch den Garten dem Hofe wieder zuschritten. Die Sonne stand jetzt schon hoch und hatte die letzten Nebelschwaden verhaucht. Wolkenlos rein wölbte sich der Himmel im tiefen Blau und ein kräftiger Erdboden stieg von dem durchnähten Boden auf. Im Grabe und an den Blättern der Gebüsch funkelten noch vereinzelte Regentropfen. Der Sturm hatte sich gelegt, aber ein warmer Lufthauch strich durch den Garten und ließ die Zweige, Aeste und Sträucher leise erzittern.

gemeinsame Verfügung des Ministers des Innern und des Finanzministers bestimmt, daß Ehrengeschenke aus Anlaß der goldenen oder diamantenen Hochzeit bis auf weiteres vom Staate nicht mehr bewilligt werden.

— * Reform der Jagdgesetzgebung? Das tragische Jagdunfall bei Neu-Ruppin, dem bekanntlich ein Familienvater, der Schneidemühlener Mader zum Opfer gefallen ist, hat großes Interesse in weidmännischen Kreisen wachgerufen und die Frage der Reform der Jagdgesetzgebung wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt. Wie gemeldet, war Mader zusammen mit dem Schlächtermeister K. zur Jagd eingeladen worden und beide wurden morgens in der Dunkelheit auf Rehe in einer Entfernung von 150 Meter angestrichelt. K. ein ganz junger Jäger, ohne weidmännische Schulung, ließ sich vom Jagdeifer bekanntlich hinreißen und auf einen vorbeischießenden Rehbod zwei Kugelschüsse abzugeben. Der zweite traf statt des Wildes Mader und tötete ihn. Während die Staatsanwaltschaft die strenge Strafe von 9 Monaten Gefängnis beantragte, machte Rechtsanwalt Bahn (Berlin) Ausführungen, die die prinzipielle Frage des Jagdrechts aufrollten; er verlangte nämlich den Befähigungsnachweis für jeden, der mit Schießwaffen auf Menschen und Tiere losgelassen werde, im anderen Falle sei der Jagdpächter für Unglücksfälle verantwortlich. Führende Jagdtreife haben diesen Vorschlag bei Neuruppin zum Anlaß genommen und planen, wie wir erfahren, in Anlehnung an die Bahn'sche Begründung, auf dem Verordnungswege den Nachweis weidmännischer Ausbildung von jedem Jäger — wie auch bei jedem Automobilisten der Führerschein obligatorisch sei — zu verlangen. — Dies würde in der Tat eine Umwälzung im ganzen Jagdbetriebe herbeiführen müssen, zumal der Jagdbesitz heute lediglich eine Geldfrage ist.

— * hk Definition von „Double“ Nach einem Urteil des Reichsgerichts darf das Wort Double nur zur Bezeichnung von solchen Metallwaren verwendet werden, bei denen das Edelmetall (Gold) durch Aufwalzen und Aufschweißen auf die unechte Metallaufgabe (Kupfer, Messing, Tombak) mit dieser fest verbunden ist.

— * hk Hafen Veracruz. Die Handelskammer hat die amtliche Mitteilung bekommen, daß der Hafen Veracruz am 12. d. M. für den internationalen Verkehr wieder geöffnet ist, nachdem die Bundestruppen Veracruz eingenommen haben.

— * hk Günstige Verbindungen Wuppertal-Süddeutschland-Schweiz. Das D-Zugpaar 307/308 Köln-Frankfurt-Railruhe, das seit der Ruhrbesetzung über Elberfeld-Barmen verkehrt, wird nunmehr nach Wiederaufnahme des Verkehrs zwischen Regie und Kölner Zone über seine ursprüngliche Strecke Köln-Troisdorf-Siegen geleitet. Die Reichsbahndirektion Elberfeld läßt zu diesem Zugpaar ein Flügelzugpaar verkehren, das in derselben Zeit wie das bisherige Zugpaar D 307/308 verkehrt. Der Flügelzug 308 verläßt 10,40 Uhr abends Elberfeld und führt durchgehende Kurswagen Frankfurt-Railruhe, die in Siegen an den von Köln kommenden Hauptzug angehängt werden. Der Gegenzug verläßt 6,19 Uhr morgens Siegen und kommt 9,18 in Elberfeld an. Das Zugpaar soll im Sommerfahrplan bis Konstanz-Basel durchgeführt werden. Das Wuppertal erhält auf diese Weise eine außerordentlich günstige, durchgehende Schnellzugverbindung mit Süddeutschland und der Schweiz, auf die die Handelskammer besonders auch deswegen hinweist, weil das Flügelzugpaar nur dann beibehalten werden kann wenn die beiden Flüge genügend stark besetzt werden.

— * hk Abbau bei der Eisenbahn. Die Handelskammer teilt mit, daß von sofort ab der frühere Ausnahmetarif für Frachttüdgut nach den Seehafenstationen (Altona, Brake i. O., Bremen, Bremerhafen, Cuxhafen, Emden, Hensburg, Geestmünde, Hamburg-Hbf., Hamburg-L. B., Harburg, Kiel, Königsberg i. Pr. Lehe, Lübeck, Norddeich, Rostock, Sahn-Hofen, Stettin, Warnemünde, Wilhelmshafen, Wilhelmshafen-Industrie-hafen) wieder in Kraft getreten und somit eine erhebliche Verbilligung in den Frachtsätzen erfolgt ist. 3. B.

„Wir wollen noch einmal zu dem kleinen Türchen hinaufgehen“, schlug Rolf Irwein vor; „Ihre scharfen Försteraugen, lieber Weinhart, sehen vielleicht manches, das mir entgangen ist. Wir wollen auch das Schloß der Pforte genau besichtigen, ob sich daran nichts Auffälliges findet. Seit ich weiß, daß irgend jemand im Gartenhaufe war, ist es mir, als sähe ich einen Ausweg aus all dieser unsagbaren Wirnis.“

Schweigend schritten die beiden Männer durch den Garten, der Umfriedungsmauer zu.

Pfiff sprang wieder auf den alten Birnbaum zu und blieb laut bellend und wedelnd dicht vor dem kleinen Busche wilder Rosen stehen.

Förster Weinhart hob aufmerksam den Kopf.

„Der Hund gibt Laut, als ob er einen Bekannten begrüßen wollte. Das ist kein drohendes Gebell. Was hat er nur?“

„Schon als ich das erstemal durch den Garten ging“, sagte der junge Mann, „bellte er an derselben Stelle. Aber ich fand keinen Anhaltspunkt, auch keine Fußspuren.“

„Die kann freilich der Regen verwaschen haben“, meinte der Förster nachdenklich; „in dem nassen Grase wären sie auch schwer zu erkennen gewesen. Aber lassen Sie uns hingehen und nachsehen. Vielleicht finden wir sonst etwas. Umsonst ist das Tier nicht so aufgeregt. Dazu ist er ein viel zu gescheiter Hund.“

Langsam und vorsichtig näherten sich die beiden der Stelle. Weinhart ließ seine Augen aufmerksam über die Umgebung schweifen.

„Hier ist das Gras an mehreren Stellen niedergedrückt. Die Halme richten sich im Sonnenschein langsam wieder auf.“

„Das werden wohl meine eigenen Fußtritte sein“, meinte Rolf.

„Ich kam von dieser Seite über den Rasen.“

Der Förster beugte sich zur Erde und betrachtete scharf den Boden.

„Es ist die Spur eines Männerfußes. Hier ist sogar zweimal der Absatz eines Stiefels zu sehen. Würden Sie wohl so gut sein, einmal genau in die Spur zu treten?“ Rolf Irwein folgte der Aufforderung. Weinhart nickte. „Zunächst Es sind die Abdrücke Ihres eigenen Fußes. Ihr Stiefelabsatz paßt vollkommen in die Höhlung. Und doch muß hier noch etwas anderes zu sehen sein.“

100 kg Bremen Stückgutklasse 1: 5,92 M.

nach dem Ausnahmetarif: 4,77 „

100 „ Hamburg Stückgutklasse 1: 7,43 „

nach dem Ausnahmetarif: 5,98 „

Um in den Genuß der Frachtergünstigung zu treten, muß der Frachtbrief folgenden Vermerk tragen: „Zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern.“

Hagen, 19. Febr. Die am 16. und 17. d. Mts. durchgeführte Urabstimmung hat die notwendige Majorität für den am 12. Febr. gefällten Schiedsspruch nicht gebracht. Für die Ablehnung, die mit 97 Prozent der Stimmen erfolgte, war nicht nur die neu festgesetzte Arbeitszeit sondern auch die Lohnfestsetzung, sowie die Frage der Wiedereinstellung mit bestimmend. Von der erfolgten Ablehnung des Schiedsspruches ist das Reichsarbeitsministerium telegraphisch unterrichtet worden. Ob der Märkische Arbeitgeberverband nunmehr die Verbindlichkeitsklärung beantragen wird, ist noch nicht bekannt.

Hagen, 20. Febr. Plötzlicher Tod. Samstag vormittag verschied während der Frühstückspause plötzlich in seiner Wohnung der Oberpostdirektor Artur Burchardt infolge einer Herzlähmung. Der tüchtige Beamte, der zu Beginn des Krieges nach Hagen versetzt worden war, erfreute sich in allen mit ihm in Berührung kommenden Kreisen größter Beliebtheit.

Jerlohn, 19. Febr. Der Fabrikantenverein Jerlohn hat durch eingeschriebenen Brief das Elektrizitätswerk Markt aufgefordert, bis zu einer bestimmten Frist die bestimmte Erklärung abzugeben, ob es den Betrieb künftig jaggemäß aufrecht erhalten kann oder nicht. Wenn dafür keine sicheren Garantien gegeben werden, sollen die gesamten Betriebe der dem Fabrikantenverein angehörenden Firmen geschlossen werden! — Längere Stromstörungen haben den Kreisanzeiger veranlaßt, gegen die „Markt“ Schadenersatzklage einzureichen.

Elberfeld, 19. Febr. Der Bombenanschlag auf ein Abteil 4. Klasse eines nach Barmen fahrenden Personenzuges, der vor etwa 18 Monaten verübt wurde und bei dem ein Barmer Gastwirt zu Tode kam und mehrere Personen verletzt wurden, hat nunmehr angeblich seine Aufklärung gefunden. Nach einem mit großer Bestimmtheit auftretenden Gerücht, soll als Täter ein Verwandter des Getöteten in Frage kommen, den fanatische Erbschaftsstreitigkeiten zu der Tat getrieben haben.

Nah und Fern.

○ Der Luftdienst London—Hannover—Berlin gesichert. Nach einer Mitteilung des Deutschen Aero-Klubs an den Magistrat der Stadt Münster ist der Luftdienst London—Hannover—Berlin für die Flugperiode 1924 gesichert. Ob diese Linie jedoch über Rotterdam oder über Köln geführt wird, oder ob außer Rotterdam—Hannover vielleicht noch eine andere Linie Hannover—Köln eingelegt wird, ist noch nicht entschieden. Als Zwischenlandungsplatz ist Münster gewählt worden.

○ Wieder ein Frauenmord in Berlin. In Berlin wurde die 59jährige Witwe Kühne in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Tat war mit Hanteln ausgeführt worden. Als Täter wurde der Schwiegersohn der Ermordeten, der Bankbeamte Walter Böhme festgenommen. Er hat sich nach der Tat zu erschießen versucht, und seine Schußverletzungen waren so schwer, daß er ihnen im Krankenhaus erlag.

○ Das Arbeitsjubiläum der Tausend. In den Kruppwerken in Essen fand eine Jubiläumssfeier für 986 Arbeiter, die seit 25 Jahren bei Krupp beschäftigt sind, statt. Herr Krupp von Bohlen-Halbach hielt eine Ansprache, in der er nach einer eingehenden Schilderung der Vergangenheit und Gegenwart der Werke erklärte, die Sorgen der Zukunft seien erheblich, und die Verwaltung müsse sich durch weitgehende Anleihen verschaffenster Art helfen; er hoffe jedoch, daß eine größere Arbeitsmöglichkeit den verbleibenden Arbeitskräften allmählich volle Beschäftigung schaffen werde.

○ Aus dem Eise befreit. Infolge der schwierigen Eisverhältnisse in der ganzen Ostsee, der Mecklenburger Bucht und besonders der Gießerenge gingen schon vor einigen Tagen beim Kommando der Marinestation Ostsee Hilferufe zur Befreiung der zwischen den Eismassen eingeklemmten Schiffe ein. Der Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte entsandte den kleinen Kreuzer „Medusa“, der auf seinem Wege bis zur Gießerenge nicht weniger als acht deutsche

Die Männer standen nun dicht vor den kleinen Rosensträuchern, die Pfiff noch immer bellend umsprang. Weinhart prüfte aufmerksam die Blätter und Zweige. Auf einmal blickte er sich und läste ein kleines Endchen Stoff von einem der Vornen. Der Wind hatte es etwas ausgebläht und so konnte es seinem scharfen Blick nicht entgehen. Er betrachtete es aufmerksam und legte es dann schweigend in Rolf Irweins Hand.

Es war ein kleines Stückchen Spitze, im Dreieck herausgeriffen und von schwarzer Farbe. So klein der Faden war, zeigte er ein deutliches Muster: eine Rosenranke, die sich an der Spitze in zwei Aeste teilte, von denen sich der eine aufwärts, der andere abwärts schlang.

Rolf betrachtete den Fund aufmerksam und mit klopfendem Herzen. Sollte Hedwig doch hier im Garten gewesen sein? Aber es war kaum anzunehmen, daß sie das Sägereihaus verlassen hatte. Und irgend einen Spigenaufsatz hatte er noch nie an ihr bemerkt. Soviel verstand er wohl auch, daß das Restchen nicht von einer gewöhnlichen Spitze, sondern von einem besonderen Gewebe stammte, also wahrscheinlich ziemlich teuer war. Und Hedwig war doch so sparsam und mußte jeden Heller zu Rate halten. Gefundene Kleinstücke aber trug das stolze Mädchen oewiß nicht.

Er hielt das Fädchen gegen das Licht und betrachtete es genau. Fast wäre er gewandt, denn Pfiff fuhr, wie rasend bellend, an ihm empor, so daß der Förster das Tier am Halsband zurückzerrn mußte.

Als Rolf das Fädchen seinem Gesichte näher brachte, er wieder den feinen Duft zu spüren, der ihm im Sterbegemach des Vaters entgegenweht hatte.

Aber der Hauch war so fein, daß er seiner Sache gewiß nicht gewiß war. Wie kam es nur, daß er heute schon zweimal an seine Mutter erinnert wurde? Da war doch Knack tot! Aber wer anders konnte nur diesen feinen Geruch in seinen Kleidern tragen? Und dabei das seltsame Gebaren des Hundes, als spüre auch er das eigentümliche Parfüm!

Gedankenvoll legte Rolf den gefundenen Faden in sein Taschenbuch.

„Ich glaube, unsere Beobachtungen werden Doktor Richter sehr interessieren“, sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich gegenüber den Maßnahmen der französischen Regierung zu suchen sei. Der Frankfurter wird sich nach der Auffassung der englischen Wirtschaftskreise weiter fortsetzen, da sich Frankreich in der Lage befindet, mehr Geld auszugeben, als es von irgendeiner Seite erhalten könne.

Russisch-italienische Handelsbeziehungen.

Moskau, 19. Februar. Hier ist eine russisch-italienische Handelskammer errichtet worden. Die Leasinghaber Handelskammer berichtet, daß nach der Ausräumung Russlands durch Stationen die geschäftlichen Angebote italienischer Firmen sich sehr vermehrt haben.

Aus dem Gerichtssaal.

Landfriedensbruch. Wegen Aufruhrs und Gefangenenerfreuung hatten sich vor dem Landgericht Altenburg 38 Angeklagte zu verantworten. Nach dem Landfriedensbruch vom 17. Oktober vorigen Jahres, der sich im Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung abspielte, waren die radikalen Führer in Haft genommen worden. Als dies unter den Erwerbslosen bekannt wurde, waren sie zum Landgericht, um die Gefangenen zu befreien. Die Anklage legte ihnen zur Last, sich zusammengetroffen zu haben, in den Hof des Landgerichts eingedrungen zu sein und den Versuch gemacht zu haben, die Zellen der Untersuchungsgefängnisse zu öffnen. Die Polizei wurde beschimpft und mit Steinen beworfen; ein Versuch, sie zu entwaffnen, mißlang. Die Gefangenenaufseher wurden mißhandelt. Da die Polizei machtlos war, mußte der Staatsanwalt die Gefangenen freilassen. Das Urteil gegen die Angeklagten lautete auf Zuchthausstrafe von sechs Monaten bis zu zwei Jahren.

Börse und Handel.

Unbedeutende Kursveränderungen.

* Berlin, 19. Februar.

Bei gegen gestern veränderter Geschäftslage waren die Kursveränderungen an der Börse im allgemeinen wieder nicht erheblich. Da über die Exekutionen in Nachzahlung der Beitragsrollen bei der Deutschen Girozentrale noch nicht berichtet zu sein scheinen und auch das Ausland zu Berlin, namentlich in Montanwerten, schritt, senkte sich der Kursstand für führende Papiere erneut um 1-2, vereinzelt auch mehr Millionen %. Der Rentenmarkt und die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere wie auch das große

Geld der amtlich nicht notierten Werte wiesen bei ganz geringen Umsätzen unbedeutende Kursveränderungen auf. Am Devisenmarkt bildete der sich fortsetzende Sturz des französischen Frank, für den Privatmeldungen bis zu 105 für das Pfund vorlagen, das bemerkenswerteste Ereignis. Der Geldmarkt blieb unverändert flüssig.

Am 19. Februar. Was kosten fremde Werte? Ohne Gewähr

Börsenplätze	19. 2.		18. 2.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland 1 Gul.	1560 075	1573 925	1560 075	1573 925
Dänemark 1 Kr.	680 345	683 665	658 350	661 650
Schweden 1 Kr.	1101 240	1106 780	1101 240	1106 780
Norwegen 1 Kr.	5546 10	557 390	550 620	553 380
Finnland 1 Mark	105 735	106 265	105 735	106 265
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
England 1 Pf.	18048 750	18095 125	17955 000	18045 000
Schweiz 1 Fr.	728 175	731 825	730 170	733 830
Frankreich 1 Fr.	177 555	178 445	183 540	184 460
Belgien 1 Fr.	161 820	162 380	155 610	156 390
Italien 1 Lira	181 545	182 455	183 540	184 460
Tschechien 1 Kr.	121 695	122 305	121 695	122 305
Österr. 1000 Kr.	59 851	59 649	59 851	59 649
Ungarn 1000 Kr.	148 627	149 373	147 630	148 370

* Deutscher Industrie- und Handelsstag. Der Deutsche Industrie- und Handelsstag wird am 13. März d. J. in Berlin eine Rohstoffsammlung sämtlicher deutscher Industrie- und Handelskammern sowie der übrigen ihm angeschlossenen Verbände abhalten.

* Verbot der Weinversteigerungen in der Pfalz. Sämtliche Weinversteigerungen der Pfalz sind von den französischen Besatzungsbehörden bis auf weiteres verboten worden.

* Der Sturz der ungarischen Krone. Ein Dollar stellt sich zurzeit in Budapest auf 100 000 Kronen. Die Warenausfuhr ist groß und Saluten werden im Schleichhandel zu unheimlichen Preisen gehandelt. Die Regierung ist entschlossen, mit schärfsten Maßnahmen gegen das Schmuggeln ungarischer Kronen ins Ausland einzuschreiten. Das Münzministerium stellt der Staatskasse 750 000 englische Pfund zur Verfügung. Die Kassenbanken 5 Millionen Schweizer Franken. Die Preissteigerung auf dem Lebensmittelmarkt hält an.

* Belgisches Ausfuhrverbot. Die belgische Regierung hat durch ein königliches Dekret die Ausfuhr von Ketten, Schweiß-

sen und Rufe verboten. Zur Ausfuhr von Gemüse, Eiern und Kaffee sowie anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs ist eine besondere Erlaubnis einzuholen, die nur 10 Tage Gültigkeit besitzt.

* Gutes Geschäft auf der Königsberger Messe. Das Geschäft auf der achten deutschen Ostmesse hat sich erfreulich gut weiter entwickelt. Die Zahl der Einkäufer ist erheblich gestiegen. Auch aus den Randstaaten sind noch viele neue Interessenten eingetroffen. Im allgemeinen sind die Erwartungen der Aussteller durch das Geschäft an den beiden ersten Messetagen überbrosen. Besonders zahlreiche Umsätze wurden in Textilien und Lederwaren, in Haus- und Küchengeräten, in Gemüsmitteln, in Spezialmaschinen und in den verschiedensten Artikeln, die zum Verbrauch gehören, getätigt. Auch das Möbelgeschäft hat sich belebt.

Amstelsche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	19. 2.	18. 2.		19. 2.	18. 2.
Weiz., märk.	166-172	164-169	Weizl. f. Br.	8,3-8,4	8,2
pommerscher	—	—	Roggl. f. Br.	6,9-7,15	6,8-6,9
Hogg., märk.	137-141	135-139	Raps	290-295	285-290
pommerscher	133-135	—	Leinsaat	415-435	415-435
westpreuß.	133	131	Vitor. Erb.	26-28,5	26-27,5
Brangerste	155-170	155-170	fl. Speiseerbs.	19-20	19-20
Futtergerste	140-150	140-150	Futtererbsen	13-14	13-14
Hafer, märk.	110-118	108-114	Beluchfen	13-14	13-14
pommerscher	108-113	105-110	Aderbohnen	13-14,5	13-14
westpreuß.	—	102-104	Widen	14-15	14-15
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	14-15	14-15
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	15-16,5	15-16,5
Wln. br. inkl.	—	—	Serabella	14-14,5	14-14,5
Sad (feinst.)	—	—	Rapskuchen	10-10,6	10,5
Mrk. f. Not.	25,5-27	25-27	Leintuchen	21-22	21-22
Roggenmehl	—	—	Trockenschl.	7,8-7,9	7,8-7,9
p. 100 Kil. fr.	—	—	W. Buchsch.	15,5-16	15,5-16
berl. brutto	—	—	Torfm. 30/70	—	8
inkl. Sad	22-24	21,7-23,7	Kartoffelsf.	—	16,2

* Rohstoff. Berlin, 19. Februar (amtlich). Per 50 Kilogramm ab märkischer Station (in Goldmark): brahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 0,55-0,70, beagl. Haferstroh 0,40 bis 0,50, beagl. Gerstenstroh 0,35-0,50, Roggenlangstroh und bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh je nach Fruchtlage, Säckel 0,95-1,10, handelsübli. Sen 0,90-1,10, gutes Sen 1,05-1,35, Weizenhefe lose 0,75 bis 0,85, Aechen lose 1,70-2,00.

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Willy Clever u. Frau.

Für die uns beim Helmgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme
danken wir herzlich.

Haarhausen, den 19. Februar 1924.

Familie Strombach.

Sigung der Amtsvertretung

findet am 25. ds. Mts., 4 Uhr, im Sitzungssaal statt.

Einführung der neu gewählten Amtsverordneten, Haushaltsplan, Sperrassensvorstandswahl, Verschiedenes.

Lüdenscheid, den 18. Februar 1924.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Folgende Abweichungen bei den Einkommensteuervorauszahlungen 1924 der Gewerbetreibenden sind zugelassen:

- a) Großhandel: (Von den Einnahmen ohne Abzug der Gehälter u. Löhne)
 1. Getreide, Kartoffeln, Futtermittel, Düngemittel, Raufutter, Mehl, Rohmetalle = 1 von Tausend
 2. Nahrungsmittel, (einschl. Kolonialwaren), Öle und Fette, Altkorn, Schrott, Teer und Teerprodukte = 2 v. T.
 3. Eisen, Stahl, Bleche, Drähte, Baustoffe (ausgeschlossen Holz) = 3 v. T.
 4. Papier, Papp, Metallhalbfabrikate aus nicht eisenhaltigen unedlen Metallen, Elektrobelichtungsartikel = 5 v. T.
 5. Maschinen und Werkzeuge, Kraftfahrzeuge und Fahrräder und deren Bedarfsartikel, (außer Reifen) = 7,5 v. T.
 6. Alle übrigen Waren = 1 v. T.
- b) Einzelhandel: (Von den Einnahmen nach Abzug der Gehälter und Löhne).
 1. Im reinen Lebensmittelhandel = 0,7 v. T.
 2. Im übrigen = 1,2 v. T.
 3. Im Gemischtwarenhandel (Lebensmittel und andere Waren) = 0,95 v. T.
- c) Gastwirte: Außer Lohn und Gehalt kann die gezahlte kommunale Fremden- und Beherbergungssteuer abgezogen werden vom Rest = 2 v. T.
- d) Für Handwerker und Gewerbetreibende, die erstmals am 10. 4. 1924 zu zahlen haben, bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten.

Bücherrevisoren, Dentisten, Handlungsagenten, Hebammen, Heilbäder, Rechtskonsulten, Steuerberater, Expediente, selbstständige Techniker fernern wie freie Berufe.

Zweifelsfragen sind beim Finanzamt schriftlich oder mündlich zu klären. Telefongespräche können in dieser Angelegenheit nicht geführt werden.

Lüdenscheid, den 12. 2. 1924.

Finanzamt: Dr. Plew, Regierungsrat.

Wovon man spricht!

Man spricht von:

dem Massenbesuch an den ersten Tagen unserer Weißen Woche. **6000 Kunden** besuchten uns am 1. Tage.

Man spricht von:

den Riesenmengen weißer Waren.

Man spricht von:

der unerreichten Auswahl erstklassiger Qualitäten in allen Abteilungen.

Man spricht von:

der selten günstigen Kaufgelegenheit für Brauteute, Hausfrauen, Hoteliers, Wirte u. Pensionen.

Man spricht von:

seit Jahren nicht mehr gekannten billigen Preisen.

Man spricht von:

unserer sehenswerten Innen-Dekoration und spricht davon, wie lohnend ein Besuch unserer Weißen Woche ist.

Darum versäumen Sie nicht, unsere Weiße Woche zu besuchen.

Alsberg

Hagen i.W.



Landwehr-Verein
Halver.

Samstag, den 23. Februar 1924

Winterkränzchen

im Vereinslokal.

Anfang 7 Uhr abends.

Die Kameraden mit ihren Damen sind herzlichst zu dieser Feier eingeladen.

Der Vorstand.



Taschenlampen

Batterien

neu eingetroffen.

Wilh. Bell jr., Halver.

Suche junges Mädchen

aus guter Familie mit guter Schulbildung zur Auszubildung als Helferin bei sofortigem Eintritt

Dr. Sprenger,
Zahnarzt, Halver.

Ein in Küche und Haus erfahrene nicht zu junges

Mädchen

für Mitte März gesucht

Frau
Fabrikdirektor Jaeger
Lüdenscheid.
Parkstr. 4.

Frisch eingetroffen:

Konserven
Gemüsearten
Junge Erbsen
Stangenspargel
halbstark u. dünn
Erdbeeren
Kirschen
Mirabellen
Johannisbeeren

Gebr. Haase,
Halver,
— Telefon 151 —

Der Hammerhieb

August Rittinghaus in Schalksmühle hat die Wahl zum Gemeindeverordneten der Gemeinde Schalksmühle nicht angenommen. Zur Feststellung des in die Gemeindevertretung ein tretenden Ersatzmannes tritt der Wahlschuss am am Freitag, den 22. Febr. ds. Jrs., nach 2 1/2 Uhr, im Kaffeehaus-Schulz in Schalksmühle zusammen.

Halver, 18. Febr. 24.

Der Amtmann.

Samstag bin ich mit

Zug-Ochsen
in Meinerzhagen

Nathan Stern.

Erhalte Sonnabend d 23. d M. eine große Sendung erstl. prima

Döb. Schweine

Wilh. Jaspender,
Meinerzhagen
Telefon 85

Erhielt Mittwoch

Döb. Ferkel

Heinr. Wader,
Wintershausen.